

Tina Ohnmacht: Wasser in Animationsfilmen: Materielle Transformationen, diskursive Interaktionen und strukturelle Analogien

Marburg: Schüren 2022 (Film Studies, Bd.1), 312 S.,
ISBN 9783741004117, EUR 34,-

(Zugl. Dissertation an der Eberhard Karls Universität Tübingen, 2021)

Mit der vorliegenden Publikation legt Tina Ohnmacht eine umfassende Motivstudie vor, die das vielseitige Phänomen des animierten Wassers in einem interdisziplinären Ansatz in den Blick nimmt. Wie die Verfasserin bemerkt, hat es solche Studien bereits im Bereich der Filmwissenschaft (Mauer, Roman [Hg.]: *Das Meer im Film: Grenze, Spiegel, Übergang*. München: edition text+kritik, 2010; Abel, Matthias: *Wasserbilder als filmische*

Denkfiguren: Eine Reflexionstheorie filmischer Bildlichkeit. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2016), jedoch noch nicht für Animationsfilme gegeben. Bei der Dissertation handelt es sich daher um einen ersten Beitrag, der „Wasser als zentrales Motiv und Thema in Animationsfilmen aus medienwissenschaftlicher Sicht“ (S.27) erforscht. Darin werden methodische Ansätze der Animations- und Filmwissenschaft mit jenen der Production

Studies und Phänomenologie verbunden (vgl. S.118f.).

Die Arbeit leitet mit einem Aufriss des Themenkomplexes und einem Forschungsstand der Felder Animationsfilm sowie Wasser im Film und im Animationsfilm ein. Darauf folgt im ersten Hauptteil der Arbeit eine theoretische Rahmenbildung, die die Themenfelder ‚Animation‘ und ‚Wasser‘ definiert und in Verbindung zueinander setzt. Wasser wird hier diskursiv und motivisch aufgearbeitet sowie die Produktionstechnik und die Ästhetik von Animationsfilmen besprochen. Die Verbindung von Animation und Wasser geschieht insbesondere über deren „strukturelle Ähnlichkeit“ (S.113), die sich in „Konzepte[n] des Fließens, der Transformation und der Durchdringung unterschiedlicher Bereiche“ (S.118) äußert, um die Analyse der Materialität von Wasser sowie von Wasserdiskursen im Animationsfilm vorzubereiten.

Der zweite Hauptteil ist in zwei Analysekapitel gegliedert. Unter dem Titel „Materielle Transformationen im Animationsprozess“ wird im ersten Analysekapitel die aus dem Produktionsprozess resultierende visuelle Ästhetik von Wasseranimationen untersucht. Die zentrale Erkenntnis ist hier, „dass bei der Entstehung animierter [Wasser-]Bilder spezifische, technisch und künstlerisch bedingte materielle Transformationen stattfinden, die als Bedeutungsebenen in die Filme eingehen“ (S.170). Im zweiten Analysekapitel „Diskursive Interaktionen mit animiertem Wasser“ wechselt die Untersuchung zwischen offensichtlichen

Wasserbezügen – wie etwa das Motiv des Trinkwassers als Handlungsträger – und metaphorischen Bezügen – wie den metamorphotischen Fähigkeiten animierter Figuren, die strukturelle Parallelen zu den Eigenschaften von Wasser aufweisen.

Die Arbeit untersucht sowohl hochbudgetierte Kinofilme als auch studentische Abschlussarbeiten und fordert damit die Kanonisierung zumeist US-amerikanischer Filme heraus. Zusammen mit der Untersuchung unterschiedlicher Herstellungstechniken und Ästhetiken gewährt die Arbeit einen umfassenden Einblick in das Themenfeld.

Insbesondere in den Besprechungen der Herstellungsprozesse ist der animationspraktische Hintergrund der Autorin (vgl. S.9) erkennbar, der die wiederholt in den Animation Studies geforderte Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis widerspiegelt (vgl. Ward, Paul: „Some Thoughts on Practice-Theory Relationships in Animation Studies.“ In: *Animation: An Interdisciplinary Journal* 1 [2], 2006, S.229-245; Bruckner, Franziska/Eckel, Julia/Feyersinger, Erwin/Freisleben-Teutscher, Christian F./Ohnmacht, Tina: „Bilden mit/zu Animation. Ergebnisse des Vernetzungsworkshops Animation in Lehre, Wissenschaft and more...“ In: Bruckner, Franziska/Hagler, Jürgen/Lang, Holger/Reinerth, Maike Sarah [Hg.]: *In Wirklichkeit Animation... Beiträge zur deutschsprachigen Animationsforschung*. Wiesbaden: Springer 2021, S.197-217). Gerade durch die Kombination von Praxisnähe und theoretischem Anspruch eignen sich die zahlreichen

Fallbeispiele für die Diskussion mit Studierenden im Lehrkontext.

Darüber hinaus bietet das Buch einen wertvollen Ausgangspunkt für weitere Forschung. Wie in einem Ausblick angemerkt wird, ist das Thema noch nicht erschöpft und lässt sich in technisch-ästhetischen sowie diskursiven Untersuchungen weiterführen (vgl. S.291ff.). Ein Themenkomplex, der in der ohnehin schon umfangreichen Publikation ausgespart wurde, ist das animierte Serienformat. Durch die Analyse serieller Formate, wie etwa der vom Meeresbiologen Stephen

Hillenburg geschaffenen Serie *Sponge-Bob SquarePants* (1999-), ergeben sich gegebenenfalls weitere ästhetische wie diskursive Perspektiven auf das komplexe Phänomen animierten Wassers, die in der Besprechung von Lang- und Kurzfilmen ausgeblieben sind. *Wasser in Animationsfilmen* leistet somit für die film- und kulturwissenschaftlichen Untersuchung von Wasser sowie als spezifische Motivstudie für die Animationswissenschaften einen wertvollen und anschlussfähigen Beitrag.

Jannik Müller (Osnabrück)